

Besen

Inhalt

Definition und Verwendung	1
Herstellung	3
Handel/Transport.....	4
Zusätzliche Anmerkungen.....	5
Literatur	5
Gewährsleute	6

Definition und Verwendung

Gerät zu Kehren und Reinigen von Oberflächen (siehe Abb. 1 – 3); z.B. *Riادل-Besn* (Rutenbesen, Reiserbesen)



Abbildung 1

Rundbesen aus Birkenreisig mit Haselholzstiel, hergestellt bei den Dreharbeiten zum Film über das Besenbinden von Heinrich Salmannshofer, Gesamtlänge 150 cm (Stiel steht 90 cm über). 3 mal mit Draht gebunden; Foto: Pawelak, 2010.



Abbildung 2

**Beserl für Backofen, aus durrer, krautiger Pflanze, 60 cm lang, mit Schnüren gebunden;
aus Markt Piesting, Hauptstr. 13; Foto: Grossinger, 1993.**



Abbildung 3

Riadel-Besn; Reiserbesen aus Erlenreisig, 140 cm lang, 10 mal mit Draht zusammengebunden.

Herstellung

„Besen hat ma nächn Feierabend bundn.“ (TIEFENBACHER, o. Dat.)

Herr Heinrich Salmannshofer (Siehe Film „Besenbinden“ mit Heinrich Salmannshofer, Rohr im Gebirge, ein Film von Hiltraud Ast, Peter und Paul Landsmann 2010) vom Grieshof in Rohr im Gebirge stellte im April 2010 Rutenbesen für das Waldbauernmuseum her.

Auf der gegenüberliegenden Talseite hatte er zwei [Birken](#) umgeschnitten und aus den Ästen das brauchbare Birkenreisig herausgehackt.

Er klaubte ein Bündel davon zusammen, umfing es mit einem Strick und trug es auf der Schulter zum Werkplatz vor seinem Bauernhof.

Zweige in passender Länge legt er auf einen Haufen, wobei dickere Äste vorher ausgedünnt werden (wie in Abb. 6),

Er umfasst das Reisigbündel mit der Hand und prüft, ob es für einen Besen schon genug ist.

Nun umfasst er mit einem Strick, der zu einer Schlaufe gebunden ist, das Reisig mehrfach und schnürt das Bündel fest zusammen, indem er mit dem Fuß die entstandene Schlinge festzieht.

Dadurch kann er die Zweige so zusammendrücken, dass er einen ersten Draht herum wickeln kann. Dies macht er auf dieselbe Weise noch weitere zweimal. Somit entsteht ein Rundbesen.

Die astige Seite wird schön auf gleich geschnitten, die äußersten, allzu feinen Reiser dagegen weg gestutzt. Als Besenstiel dient eine daumenstarke Haselrute, unten flach zugehackt, damit sich der Stiel nicht dreht.

Eine andere Art ist der Flachbesen zum Kehren größerer Flächen. Hier werden die Reiser zweimal rund gebunden, dann in drei Teile geteilt und mit einem Stück Draht in der Form eines eineinhalbfachen Achters gebunden.



Abbildung 4
Johann Ganster, ehem. Holzarbeiter
beim Besenbinden; Foto: Werner Bartak



Abbildung 5
Besenreisig mit und ohne Blätter;
Foto: Werner Bartak



Abbildung 6

Birkenreisig Putzen; Foto: Werner Bartak

Bei Herrn *GRUBER*, genannt Enk, in Preintal, fand sich eine originelle Einspannvorrichtung zum Besenbinden, die in Wahrheit dem „Sepp im Hof“ gehörte. Es besteht aus einem *Bankerl* wie beim *Tengeln*, darauf sitzt ein Arm einer handgeschmiedeten *Fadlzange*. Wenn man den Besen einlegt, kann man je nach gewünschter Stärke den zweiten Hebel in den Teil eines Klinkenrades einrasten lassen.

Handel/Transport

1632: Die *KAMMERAMTSRECHNUNGEN von Bruck/Leitha* nennen:

„1 Burt Bösen... 2 β “ (= 60 Pf.)

1644: Das Maut-Vectigal der Stadt Wien (*NEU CONFIRMIRTES MAUTH-VECTIGAL*) gibt Auskunft über die Höhe der Maut für folgende Güter:

„Von Kletzen/Essig und Besen herein/darnach die Fuhr ist 3 kr.“

1674: Nennung in den *CODICIS AUSTRIACI (1704)* unter „Frauen-Mauth“ (eine Naturalabgabe):

„Von 100 Gabln, Rechen, Sengstwerben, und dergleichen.....1 Stück
Von einer Trag Amper, Mölderl, Salz-Fässel, Senff-Fässel und dergleichen
von jeder Sorten 1 Stück
Von 100 Hackbrettl.....1 Stück

Von einem Schilling **Besen** (Anm. 30 Stück).....1 Stück
Von 100 Spießgärten.....1 Stück“

Es ist denkbar, dass Frauen mit diesen Kleinwaren Handel trieben (AST, 2011).

1877: Von normalen Bürdeln unterscheidet man in Furth „*Besen-Birtl*“ - je 100 Bürdel kosten 3 fl. - zum Besenbinden, wohl von Birkenholz (HACKL-KREN).

Zusätzliche Anmerkungen

„*Besenzaußa*“: zum Besenbinden geeignete Birkenreiser (TIEFENBACHER, o. Dat.).

Wilhelm STÖGER beschreibt (in BECKER, 1889) die Bewirtschaftung und den Zustand der Wälder in und um Hernstein in Niederösterreich im Hinblick auf die Laub- und Nadelnutzung:

„*Zu den herrschenden Misbräuchen gehört das Laubabstreifen von Buchen und Ahorn zur Fütterung des Viehes, das Streurechen, das Abstümmeln der Fichten zur Düngerstreu, das Aushauen junger Nadelhölzer zu Reifen, das Schneiden der **Besenzweige**, Das Branden und Schwenden, das Anpechen noch nicht hinlänglich starker Bäume, der Vieheintrieb. Betreffs des Laubstreifens an jungen Bäumen nützen weder Verbote noch Vorstellungen und wird dasselbe so lange ein notwendiges Uebel bleiben, als die Futterproduction nicht gesteigert ist; ebenso schwer ist das Abstellen des Streurechens, weil das beim Ackerbau erzeugte Stroh kaum hinreicht, der Futternot vorzubeugen*“

Literatur

BECKER, Moritz Alois, Hg.(1889): *Hernstein in Niederösterreich – Sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise* , Bd. II/1, S 72 f.

CODICIS AUSTRIACI (1704): *Pars Prima.*, S. 486

KAMMERAMTSRECHNUNGEN von Bruck/Leitha (1632)

NEU CONFIRMIRTES MAUTH-VECTIGAL (1644): *Die alhieigen Kramer und Handtwercks Leuth betreffend. In: Neu confirmirtes Mauth-Vectigal, dero kaiserl. Haupt- und Residenz-Stadt Wienn gehörig. Gedruck bey Matthaeo Cosmorivo im Söllner-Hoff im Jahre Christi 1644*

HACKL-KREN (1877): *Wirtschaftsbuch des Pechhändlers Hackl-Kren in Furth an der Triesting*

Gewährsleute

AST, Hiltraud (2011): Gutenstein

TIEFENBACHER, Sepp (o. Dat.): Gutenstein

GRUBER, Herr (1972): genannt Enk, aus Preintal, Gemeinde Schwarza im Gebirge